

Theod., sondern wird, zum Alarizianischen Breviar fortgesetzt, bei dessen Edition Hänel auch auf Zuarbeiten von Baudi di Vesme zurückgreifen kann. Die in den Briefen enthaltenen Beschreibungen der Codices sowie die vereinzelt beigegebenen Kollationen lassen die teilweise doch recht unübersichtlichen Anmerkungen der Hänel'schen Editionen besser verstehen, – ein weiterer Gewinn dieser Arbeit.

Jörg Müller

Marjorie Reeves and Warwick Gould, *Joachim of Fiore and the Myth of the Eternal Evangel in the Nineteenth Century*, Oxford 1987, Clarendon Press, ISBN 0-19-826672-3, X u. 365 S., £ 35. – Die beiden Verfasser liefern ein interessantes Stück Wirkungsgeschichte von Werk und Erscheinung des großen Kalabreser Abtes. Der Titel deutet an, was die Nachfolgezeit bis hin ins 19. Jh. hauptsächlich in Joachim von Fiore sah: den Propheten einer idealen Endzeit, Symbol der Hoffnung auf Erneuerung einer als fragwürdig empfundenen Gegenwart. Für den Mediävisten wichtig an dieser Publikation ist die Fülle des erfaßten Materials aus dem deutschen, französischen, englischen, aber auch aus dem osteuropäischen Kulturraum. Bei der geistesgeschichtlichen Einordnung des Materials ist eine gewisse Ungleichmäßigkeit der Durchdringung unverkennbar (man vergleiche nur die gelungenen Partien über Vrchlický, wo die Verfasser auf Materialien von Ruth Kestenbergl-Gladstein zurückgreifen konnten, gegenüber jenen über Dostojewskij, wo Wirkungsgeschichte weitgehend auf die Frage zusammenschumpft, ob er nun George Sand benutzt hat oder nicht).

A. P.

Heribert Müller, *Der bewunderte Erbfeind. Johannes Haller, Frankreich und das französische Mittelalter*, HZ 252 (1991) S. 265–317, kennzeichnet in einer weit ausholenden Studie Hallers Einschätzung der französischen Politik gegenüber dem Konzil von Basel in einem Aufsatz von 1902 als zeit- und milieubedingtes Fehlurteil, findet aber in dessen großen Darstellungen eine durchweg sachgerechte Behandlung des französischen MA neben einer distanziert-ablehnenden Sicht der neueren Entwicklung, besonders seit 1789.

R. S.

Wybitni historycy wielkopolscy (Berühmte großpolnische Historiker). *Praca zbiorowa pod redakcją Jerzego Strzelczyka* (Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, *Seria Historia* Nr. 157), Poznań 1989, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, keine ISBN, 446 S., zł. 2500. – Der kurzen Einleitung des Hg. und einer einführenden Abhandlung von Jerzy Topolski, *Kierunki rozwoju nauki historycznej w Wielkopolsce* (Entwicklungsrichtungen der historischen Forschung in Großpolen) (S. 11–28) folgen 33 Einzeldarstellungen zu Historikern vom Anfang des 19. Jh. (Edward Raczyński 1786–1845) bis zur Gegenwart (der letzte ist 1988 gestorben). In den einzelnen Artikeln wurde ziemlich einheitlich das Leben, die Tätigkeit und das wissenschaftliche Werk der Gelehrten beschrieben und bibliographische Hinweise zu Nachlass, Biographien usw. gegeben. In der Konzeption orientiert sich die hier angezeigte Publikation an der früheren: *Historycy warszawscy ostatnich dwóch stuleci* (Warschauer Historiker der zwei letzten Jahrhunderte), Red.: Aleksander Gieysztor, Jerzy Maternicki, Henryk Samsonowicz, Warszawa 1986.

Jerzy Strzelczyk (Selbstanzeige)